

# Das Kinderschutzzentrum St.Gallen stellt sich vor



# Vision Kinderschutzzentrum St.Gallen



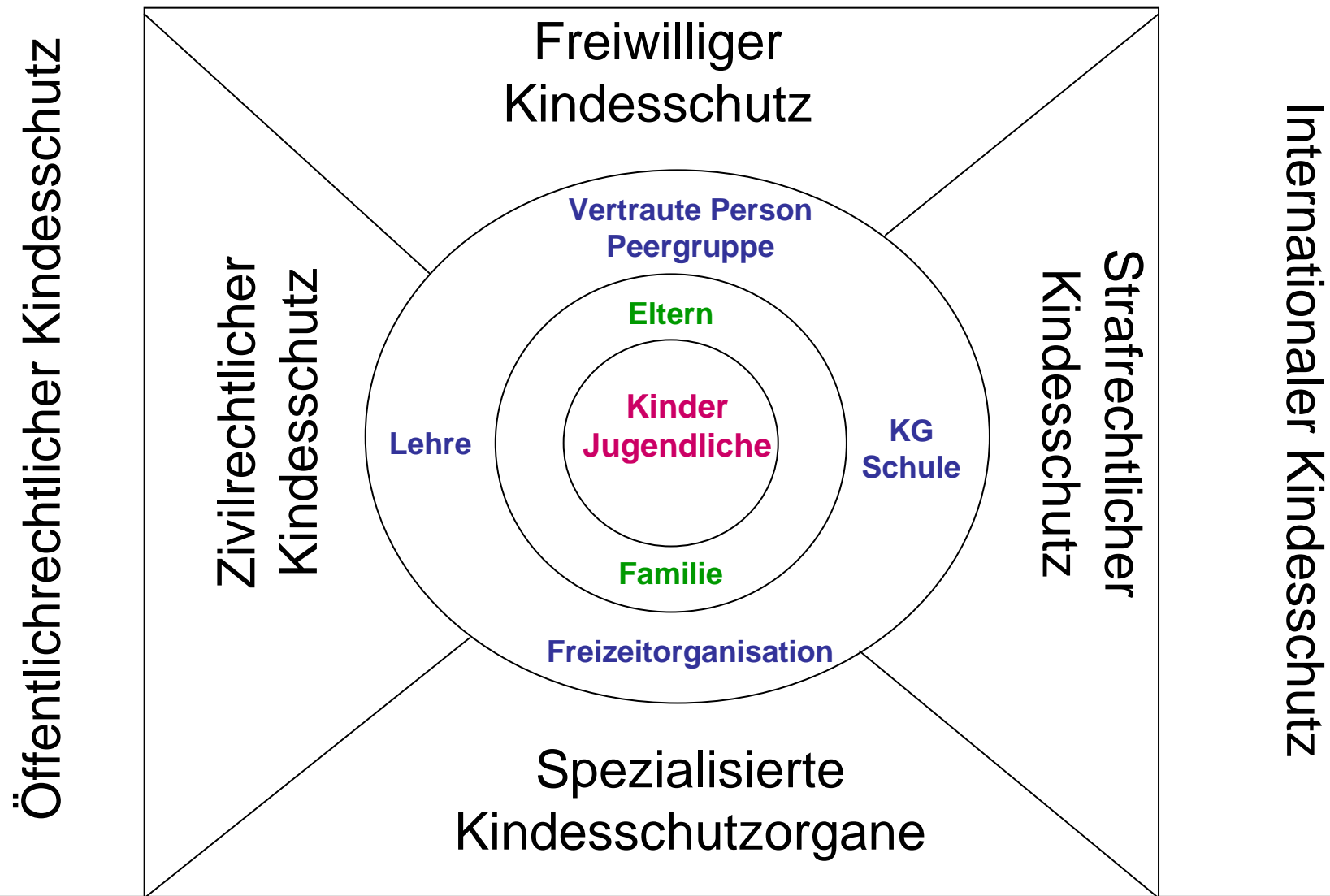
- **Wir haben die Vision einer Welt, in der sich Kinder und Jugendliche vor Gewalt geschützt entwickeln können**
- **Gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche begleiten wir in den für sie optimalen Zustand von Lebensqualität**

# Leistungsauftrag Kinderschutzzentrum

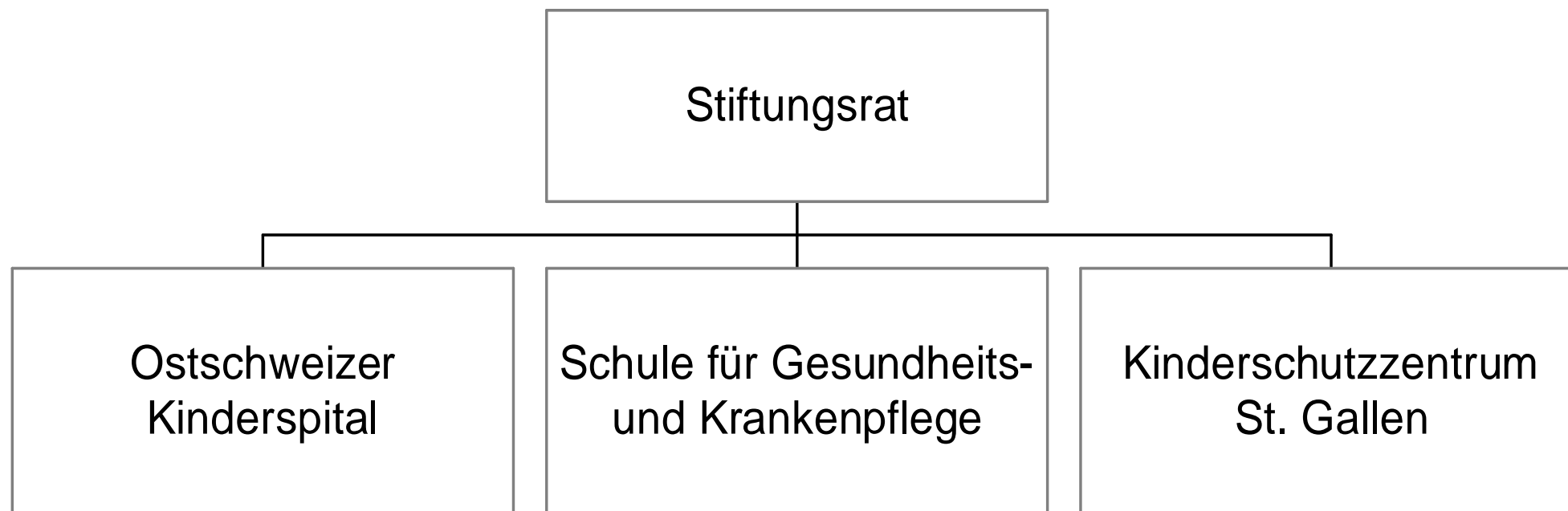


- **Präventiver und akuter Schutz vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen**
- **Vernetzung, Koordination und Zusammenarbeit**
- **24-Stunden-Bereitschaft**

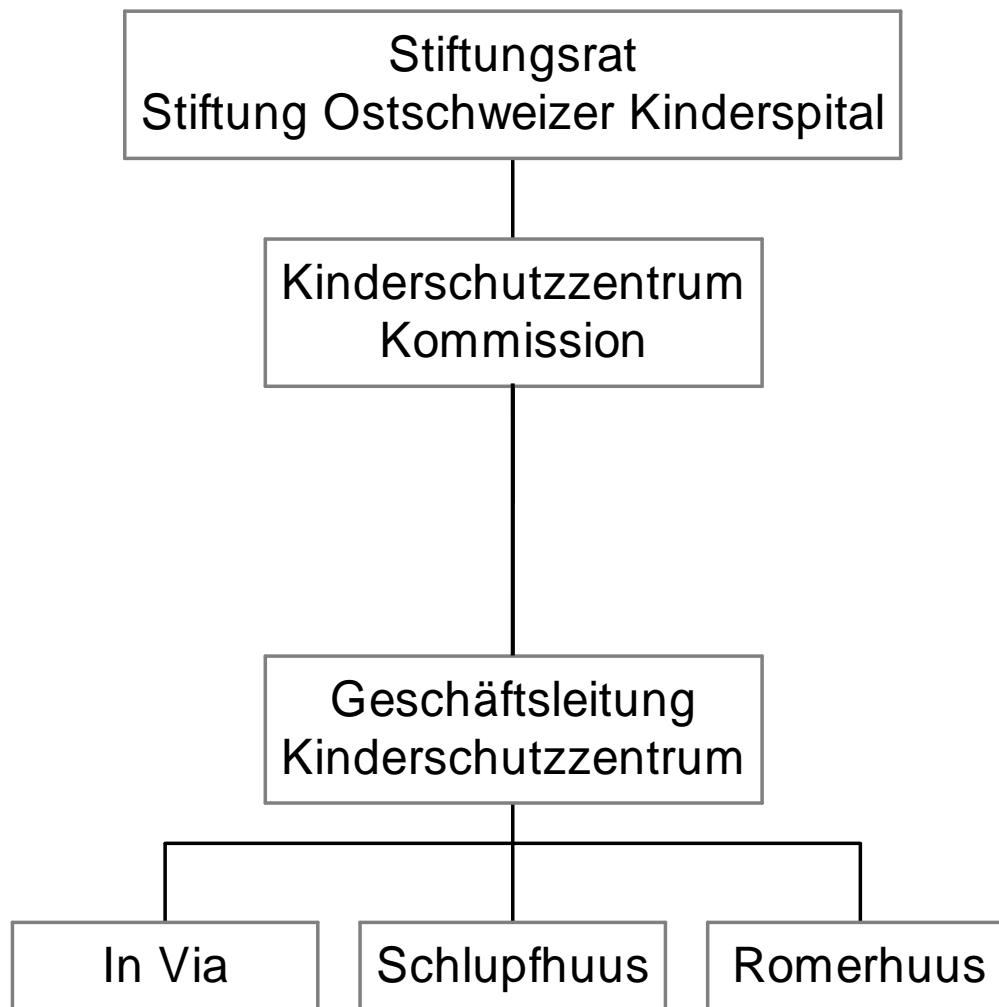
# System des Kindesschutzes



# Stiftung Ostschweizer Kinderspital



# Organigramm Kinderschutzzentrum



Im Kinderschutzzentrum  
Arbeiten 63 Personen auf  
34.5 Vollstellen



# Kinderschutzzentrum

## **In Via**

Fachstelle Kinderschutz  
Opferhilfe für Kinder und  
Jugendliche



## **Schlupfhuus**

Notunterkunft für Kinder  
und Jugendliche in  
einer Krisensituation



## **Romerhuus**

Psychosomatik /  
Psychotherapie



# Finanzierung Kinderschutzzentrum

- **In Via**

Defizitfinanzierung durch den Kanton St. Gallen

Festgelegter Beitrag der Stiftung Opferhilfe St. Gallen – Appenzell

- **Schlupfhuus**

Finanzierung gemäss Sozialhilfegesetz

50% Kanton St. Gallen

40% Wohngemeinde des Jugendlichen

10% Solidaritätsgemeindebeitrag pro Kopf

Ausserkantonale Zuweisungen zahlen kostendeckender Betrag

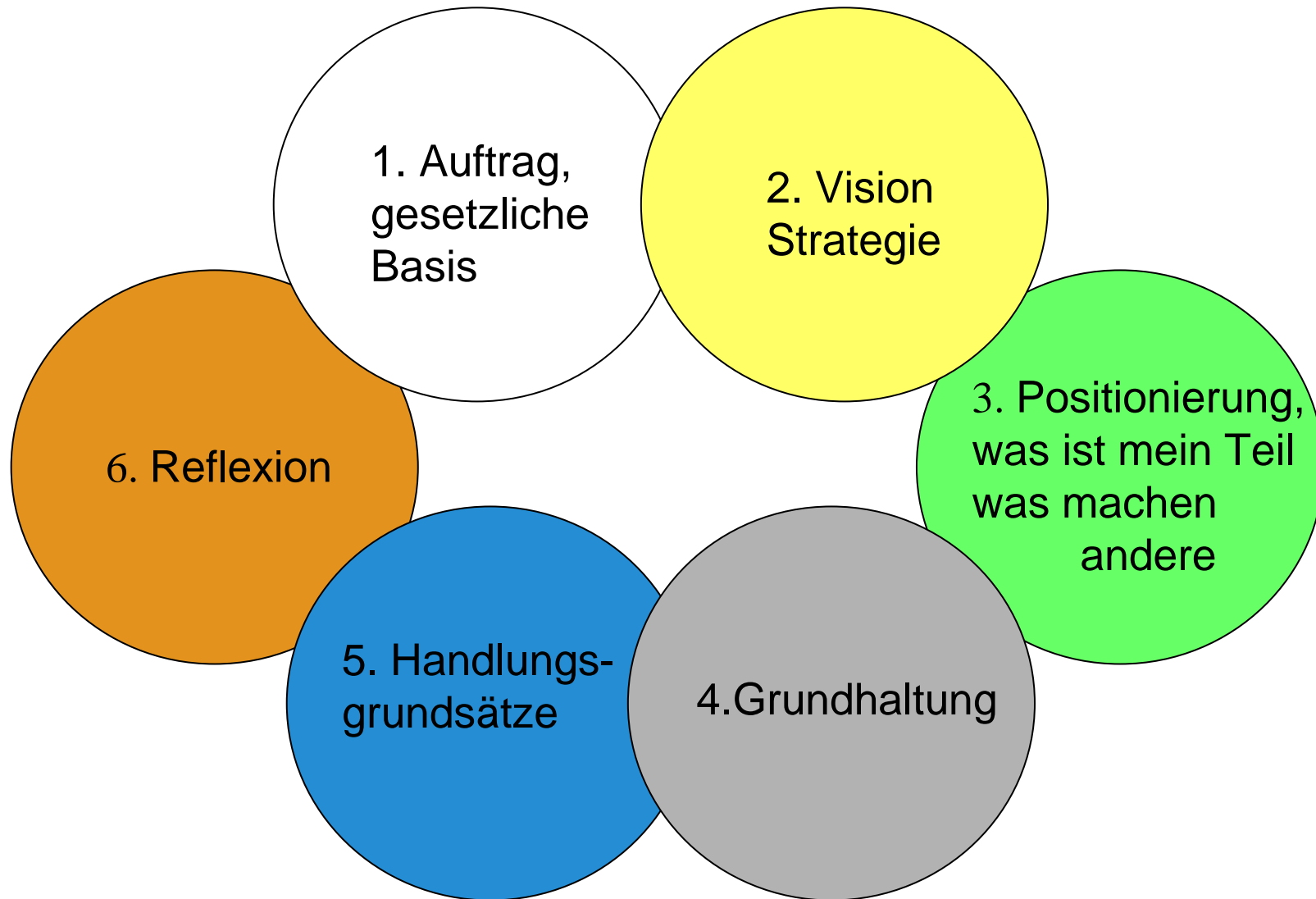
Teilweise Kostgeld durch Opferhilfe

- **Romerhuus**

Finanzierung über Garanten KK und IV



# Handlungsorientierung und Grundsätze



# Handlungsgrundsätze - 1

- **Jeden Hinweis auf eine mögliche Gewalt ernst nehmen**
- **Nie im Alleingang entscheiden oder handeln**
- **Übereiltes Handeln vermeiden**
- **Das Wohl und den Schutz des Mädchen/Jungen im Zentrum aller Handlungen und Überlegungen behalten**
- **Möglichst früh mit weiteren Fachpersonen und spezialisierten Fachstellen für Kinderschutz zusammenarbeiten**
- **Kinder/Jugendliche sind ihrem Alter entsprechend in die Überlegungen und Entscheidungen einzubeziehen**

# Handlungsgrundsätze - 2

- **Wichtig ist, Kinder/Jugendliche über ihre Rechte zu informieren**
- **Solange der Schutz des Kindes nicht sichergestellt ist, darf die mögliche gewaltausübende Person *nicht* mit dem Verdacht konfrontiert werden**
- **Nehmen Sie ein betroffenes Kind nicht mit sich nach Hause, sondern prüfen Sie mit einer Fachstelle entsprechende Schutzmassnahmen**
- **Jede Situation ist individuell – es gibt keine Patentrezepte**
- **Jeder Schritt braucht eine der Situation angepasstes, genau überlegtes, koordiniertes Vorgehen.**



# Schlupfhuus

## Schlupfhuus – Notunterkunft für Kinder und Jugendliche in einer Krisensituation



# Schlupfhuus - Zielgruppe

- **Schutz und Sicherheit für Kinder und Jugendliche**
  - welche Gewalt im sozialen Nahraum erleben oder eine entsprechende Gefährdung anzunehmen ist
  - welche aufgrund einer Krisensituation nicht mehr in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können
  - deren Eltern aufgrund einer Krisensituation nicht mehr in der Lage sind die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder zu gewährleisten
  - für die eine Übergangslösung benötigt wird
- **Aufnahmemöglichkeit 24 Stunden an 365 Tagen**



# Angebot Schlupfhuus

- Stabilisation und Auffangen der Krise
- Sozialpädagogische Begleitung und Tagesstruktur, intern im Haus oder extern möglich
- Eltern- und Umfeldsarbeit (zusammen mit **In Via**)
- Medizinische und psychiatrische Ersteinschätzungen (zusammen mit OKS und **Romerhuus**)
- Vermittlung von weiteren Hilfsangeboten
- Suche nach guter Anschlusslösung mit allen Beteiligten



# 1. Fallbeispiel Schlupfhuus

- **Meldung, Erstgespräch, Hausregeln**
- **Provisorische Aufnahme**
- **Information der Eltern und Behörden**
- **Notfalluntersuchung im Kinderspital**
- **Eintrittsgespräch, Auftragsklärung**



# 1. Fallbeispiel Schlupfhuus (Fortsetzung)

- Aufnahme, sozialpädagogische Alltagsbegleitung
- Koordinationspersonenarbeit, Individualregelungen
- Tagesstruktur intern
- Tagesstruktur extern – Schnupperlehre
- Erarbeitung einer Anschlusslösung
- Austritt



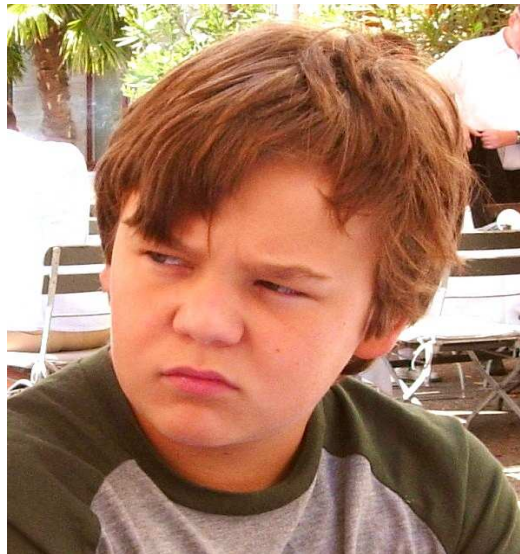
# Romerhuus

**Willkommen in der  
Psychosomatischen  
Therapiestation!**



# Wir bieten...

**9 Therapieplätze für Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 12 bis 18 Jahren, die eine stationäre Therapie brauchen...**



# Wer ...?

## Jugendliche mit

Reaktionen auf schwere Belastungen (z.B. chronische psychosoziale Belastung, körperliche Erkrankung, akute Traumatisierung):

- Depression mit selbstverletzendem Verhalten
- Essstörungen
  - Anorexie, Bulimie, komplexe Essstörung mit Adipositas (Binge-eating)
- Somatisierungsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörung
- Anpassungsstörung
- Angst- und Zwangsstörungen



## ... Wann?

Oft haben bereits erste Abklärungen und ambulante Therapien stattgefunden (Schulpsychologischer Dienst, Ambulatorium OKS, niedergelassene Hausärzte und Therapeutinnen/Therapeuten)

Die Erkrankung lässt sich **ambulant nicht mehr ausreichend behandeln**

Jugendliche kommen auch **im Anschluss an stationäre Behandlungen im Kinderspital**

Eine ambulante oder stationäre **medizinische Vorabklärung und Zuweisung ist immer notwendig**



# Ziel des Aufenthalts

- **Bearbeitung der Störung mit systemischem Ansatz: Das unmittelbare und weitere Umfeld der/des Jugendlichen wird in die Behandlung mit einbezogen**
- **Reintegration der/des Jugendlichen in Schule oder Arbeitsleben und Familie**
- **Schaffung tragfähiger ambulanter Strukturen für die Zeit nach dem Austritt**
- **Vorbereitung anderer Anschlusslösungen (Platzierung)**



# In Via

## In Via

### Fachstelle Kinderschutz Opferhilfe für Kinder und Jugendliche

- Opferhilfe für Kinder und Jugendliche
- Kinderschutz
- Kinder- und Jugendnotruf
- Weiterbildung und Prävention



## In Via – „auf dem Weg“

- **Unterstützt, wenn Kinder und Jugendliche von psychischer, körperlicher, sexualisierter Gewalt oder Vernachlässigung betroffen sind oder gefährdet sein könnten**
- **Leistet telefonische und ambulante Beratung, Unterstützung und Information für die Zielgruppen**
  - **Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre**
  - **Eltern, Angehörige und Bezugspersonen**
  - **Fachpersonen und Institutionen, die mit einer Kinderschutzproblematik konfrontiert sind**
  - **Drittpersonen**



# Angebot von In Via

- **Anlaufstelle bei Fragen im Kinderschutz**
- **Beratung und Information über Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten**
- **Erarbeitet mit den Betroffenen, ihrem Umfeld und anderen Fachleuten gemeinsam Lösungsmöglichkeiten**
- **Leistet bei Bedarf Krisenintervention und Soforthilfe**
- **Berät über rechtliche Möglichkeiten gemäss Opferhilfegesetz**
- **Vermittelt weitere geeignete Hilfsangebote**
- **Fallführung und Koordination**
- **Bietet Schulungs- und Präventionsangebote im Bereich Kinderschutz an**



# Aktuelle Sensibilisierungskampagne



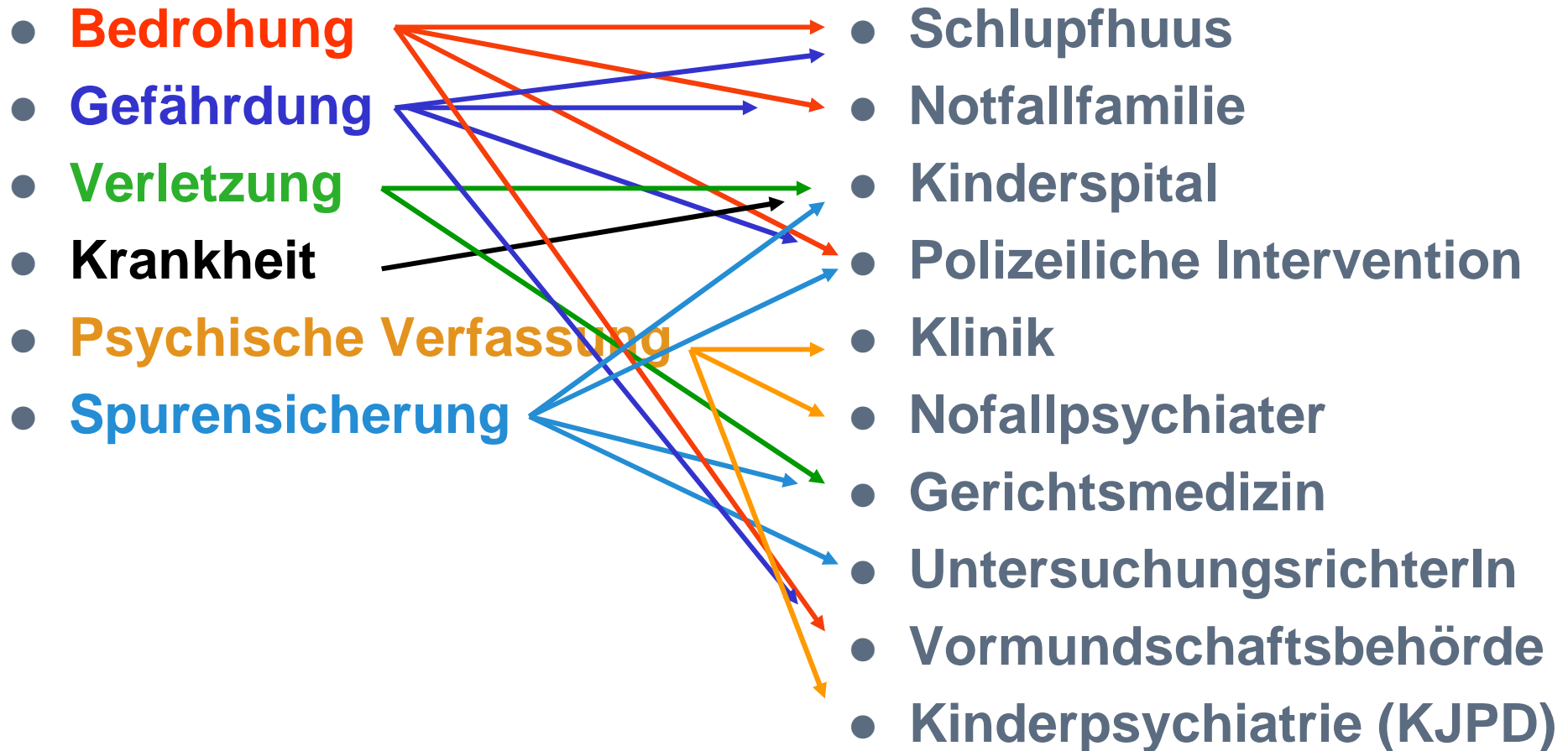
Was tun, wenn es meinen Eltern  
so schlecht geht, dass ich mich  
um alles kümmern muss?

071 243 77 77 [www.kjn.ch](http://www.kjn.ch)  
Die Nummer, wenn Du in Not bist. 24 Std/365 Tage.

Kinder- und Jugendnotruf St. Gallen  
Eine Dienstleistung des Kinderschutzzentrums St. Gallen



# Einschätzen, Sofortmassnahmen, koordinieren



# Kontaktaufnahme durch Personengruppen 2007

Personengruppe	Anzahl	Anteil
<b>Fachperson</b>	<b>246</b>	<b>48%</b>
<b>Vertraute Person</b>	<b>188</b>	<b>36%</b>
<b>Polizei/Justiz</b>	<b>58</b>	<b>11%</b>
<b>Opfer selber</b>	<b>14</b>	<b>3%</b>
<b>Andere</b>	<b>10</b>	<b>2%</b>
<b>Total</b>	<b>516</b>	<b>100%</b>



# OH Fälle 2007 nach Geschlecht und Alter

Alter	Weibl.	%	Männl.	%	Total	%
Bis 4 Jahre	19	5.9	21	13.7	40	7.9
5 – 9 Jahre	96	26.6	48	31.4	134	26.2
10 – 13 Jahre	72	19.9	45	29.4	117	22.9
14 – 17 Jahre	161	44.6	37	24.2	198	38.6
18 – 29 Jahre	8	2.2	1	0.6	9	1.9
Über 30 Jahre	5	1.4	1	0.6	6	1.3
<b>Total</b>	<b>361</b>	<b>100</b>	<b>153</b>	<b>100</b>	<b>514</b>	<b>100</b>

Quelle: Jahresbericht 2007 Kinderschutzzentrum St. Gallen



Danke...

**... für ihre  
Aufmerksamkeit**

**Wir freuen uns auf eine  
weiterhin gute  
Zusammenarbeit**

